

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Berg und Thal kommen nicht zusammen, aber die Menschen

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

Der Geprüllte.



Ein Ungar brachte einen alten löcherigen Kessel zu einem Kupferschmied, um ihn gegen einen neuen zu vertauschen. Der Kupferschmied wog denselben und gab ein Gewicht von 7 Pfund an, der Bauer, der zufällig den Kessel zu Hause mit 10 Pfund ausgewogen, sagte dem Kupferschmied, daß er sich um 3 Pfund verrechnet habe. Der Kupferschmied, der dies nicht zugestehen wollte, fragte: „Wo seid Ihr denn her?“ — „Drei Stunden von hier.“ — „Ja, da ist die Sache in Ordnung, das Kupfer trocknet auf eine Stunde Wegs oft ein Pfund ein, was Ihr auch finden werdet, wenn Ihr den neu gekauften Kessel, der 10 Pfund wiegt, nach Hause bringt.“

Berg und Thal kommen nicht zusammen,  
aber die Menschen.



schönen blanken Thaler und manchen californischen Louist'or zu verdienen

Eines Tages kommt derselbe auch wieder, um eine neue Bestellung zu machen, und da der Mechaniker nicht in der Werkstätte ist, so tritt er in das bescheidene Wohnzimmer ein, das unter andern mit den Bildern der französischen Verwandten des jungen Ehepaars geschmückt war. Nachdem der reiche Herr dieselben der Reihe nach durchgesehen, bleibt er plötzlich vor einem

derselben stehen. Wessen ist dies Bild? fragt er. Es ist das Bild meiner jüngern Schwester in Montpellier, antwortet ihm die junge Frau. Die heirathe ich, und wenn sie am Ende der Welt wäre, erklärt nun der entschlossene Amerikaner, erkundigt sich näher nach Verhältnissen, Namen und Adresse, geht nach Hause, und packt sogleich ein hübsch Sämmchen Geld zusammen an die liebe, schöne Schwester in Frankreich. Ein Brief war dabei, worin er erklärte, er habe ihr Bild in Californien gesehen, und wenn sie es nicht übel nehme, so wolle er's auch in Wirklichkeit beschauen und so weiter. Vierzehn Tage darauf geht noch ein Päcklein mit ähnlichen Münzen und Worten ab, und wenige Wochen nachher sitzt der ungeduldige Amerikaner in einem Dampfschiffe, das von Amerika nach Frankreich fährt, fliegt auf der Eisenbahn nach Montpellier, und stellt sich ohne Umstände als der californische Bräutigam vor, sich entschuldigend, daß er nicht drüben überm Weltmeer die Antwort habe erwarten können. Wohl kam es dem bedächtigen Mütterlein etwas bedenklich vor, den Bräutigam so ohne weiteres mit der Thür ins Haus fallen zu sehen, aber er brachte ihr Briefe von der andern Tochter, die waren des Lobes voll über den amerikanischen Freier, und als das Töchterlein dem hübschen, jungen, braunen Reisenden genauer in's Gesicht sah, und bedachte, daß er ja so weit her über Berg und Thal und Meer gereist sei, Alles ihr zu lieb, da fühlte sie ein jungfräulich Erbarmen mit ihm — und, kurz und gut — in vierzehn Tagen gab's eine prächtige Hochzeit und bald darauf fuhr das glückliche junge Ehepaar, sammt dem alten Mütterlein über's Weltmeer nach Amerika, und da wohnen sie jetzt, und dem Schwager Mechaniker geht's noch viel besser als vorher und er ist auf dem besten Wege, nicht nur zum glücklichen, sondern auch zum reichen Mann.

S p r ü c h e.

Das Wetter kennt man am Wind,  
Den Vater am Knd,  
Den Herrn am Gesind.

Wache, dem Muthigen nur winkt Gott mit irdischer Balme;  
Duide, dem Dulder allein winket ein himmlisches Ziel!

Suche die Jugend, nütze die Zeit,  
Mach' dich auf morgen zur Reise bereit.

Gern' in ein schlichtes Gewand hüllt sich im Leben die Tugend,  
Doch im verborgenen Schacht wohnet das blinkende Gold.

Sparfame Zung' und offene Stirn,  
Geschlossen Gemüth die Welt regier'n.

Viel Geschrei und wenig Woll'  
Man billig altzeit lassen soll.

Ein hastiger Mann soll auf einem Esel retten.